

PRESSEINFORMATION

Schmerzen im Job: Prävention verringert Fehlzeiten um 20 Prozent

Unternehmer diskutieren Best Cases betrieblicher Gesundheitsförderung

Münster, 21. Juni: Schmerzkrankungen am Arbeitsplatz entwickeln sich zu einem wirtschaftlichen Problem. Allein Rückenschmerzen produzieren Kosten von jährlich etwa 49 Milliarden Euro. Wie Unternehmen positiv einwirken können, zeigten Aktionsbündnis Schmerzfreie Stadt Münster und Barmer GEK in einer gemeinsamen Veranstaltung am 9. Juni. Rund 60 Entscheider diskutierten über betriebliches Gesundheitsmanagement und ließen sich von Heike Drechsler zu einem aktiven Workout hinreißen.

„Arbeitnehmer leiden immer häufiger an Schmerzkrankungen. Die Unternehmen kommt das teuer zu stehen“, weiß **Professor Dr. Dr. h.c. Jürgen Osterbrink**, Leiter des Aktionsbündnisses Schmerzfreie Stadt Münster. Erst kürzlich hätten Gesundheitsökonominnen der Universität München berechnet, dass allein das Krankheitsbild Rückenschmerzen Kosten von jährlich über 1.300 Euro pro Patient produziere. Das entspreche einem volkswirtschaftlichen Schaden von rund 49 Milliarden Euro für Behandlung, Arbeitsausfall und Rente. „Hier sind Arbeitgeber gefragt, denn gerade Rücken- und Gelenkschmerzen lassen sich mit Präventionsprogrammen oft vermeiden.“

„Die Fehlzeiten sind gerade bei diesen Erkrankungen lang“, ergänzt **Jürgen Merx**, Regionalgeschäftsführer bei der Barmer GEK Münster und verweist auf den Gesundheitsreport 2010 seiner Kasse. Danach verursachten Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems im Jahr 2009 mit 23 Prozent die meisten krankheitsbedingten Ausfälle und sorgten für überdurchschnittlich hohe Fehlzeiten von rund 22 Tagen.

Während viele große Unternehmen Potentiale präventiver Konzepte bereits erkannt haben, tun sich kleine und mittelständische Unternehmen oft schwer. Worauf sollten Verantwortliche bei dem Thema betriebliche Gesundheitsförderung achten? Wertvolle Tipps lieferte **Heike Drechsler**, zweifache Olympiasiegerin im Weitsprung und Beraterin für betriebliches Gesundheitsmanagement bei der Barmer GEK: „Unternehmer sollten sich für die Überwindung von Motivationshürden einsetzen. Körper und Seele hängen eng zusammen. Insbesondere in Stressphasen sollten Arbeitgeber Mitarbeitern Gelegenheit bieten, ihren Körper mit Bewegung vor Belastungen zu schützen.“ Mit betrieblichem Gesundheitsmanagement ließe sich viel erreichen.

Gerade in Change-Prozessen oder in Krisenzeiten zahlt sich betriebliches Gesundheitsmanagement aus. Über seine guten Erfahrungen mit diesem Instrument der Personalwirtschaft berichtete **Richard Schulte**, Bereichsleiter Personal bei der Kreissparkasse Steinfurt. Schulte: „Eine Fusion im Jahre 2002, dazu die Finanzkrise 2009 waren eine echte Herausforderung für unser Haus und seine 870 Mitarbeiter. Aus Gesprächen mit unseren Führungskräften wurde schnell klar: Belastung am Arbeitsplatz ist ein Thema, das unsere Mitarbeiter bewegt. Hier mussten wir ansetzen.“

Gemeinsam mit der Barmer GEK führte das Unternehmen betriebliches Gesundheitsmanagement ein und setzte zum Beispiel Stressbewältigungskurse, aktive Pausen und Beratungsangebote um. Schulte: „Heute gehört Prävention für uns zum Alltag. Mit einem Krankenstand von 1,9 Prozent sind wir sehr günstig unterwegs. Betriebswirtschaftlich haben wir durch gesundheitsfördernde Maßnahmen Einsparungen von 100.000 Euro erzielt.“ Die Unfallkasse NRW zeichnete die Bank als „Sicheres und gesundes Unternehmen“ aus. Als Erfolgsrezept verrät Schulte: „Wichtig ist, dass Unternehmer den Fokus nicht nur auf einzelne

Aktionen setzen. Diese schlafen schnell ein. Am Ball bleiben ist alles. Führungskräfte sollten einbezogen und für die Thematik sensibilisiert werden.“

Die medizinische Bedeutung der Schmerzprävention beleuchtete **Dr. Christof Mittmann**, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie: „Rückenschmerzen sind oft auf Bewegungsmangel, Fehlhaltungen und zu viel Stress zurückzuführen. Entscheidend ist es, bei den ersten Anzeichen Gegenmaßnahmen zu ergreifen, denn Schmerz verselbständigt sich leicht.“ Sei der Schmerz erst einmal chronifiziert, seien lange Patientenkarrerien vorprogrammiert. Für die Arbeitgeber sei dies fatal: Studien zufolge gingen 60 Prozent der Mitarbeiter, die an chronischen Rückenschmerzen leiden, nach sechs Monaten Krankschreibung in den vorzeitigen Ruhestand. „Hier können Arbeitgeber mit kleinen, aber kontinuierlichen Maßnahmen Großes bewirken – im eigenen Interesse und vor allem im Interesse ihrer Mitarbeiter.“

4.320 Zeichen (mit Leerzeichen)

Die **Barmer GEK** ist mit 8,6 Millionen Versicherten die größte Krankenkasse in Deutschland. Mit zahlreichen Programmen und Angeboten für Unternehmer ist die BARMER GEK Vorreiter auf dem Gebiet des Betrieblichen Gesundheitsmanagements und offizieller Partner der bundesweiten Initiative zur Förderung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements HAWARD.

Das **Aktionsbündnis Schmerzfreie Stadt Münster**, unter der Schirmherrschaft von Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr, ist ein auf drei Jahre angelegtes Forschungsprojekt, das erstmals über Institutionsgrenzen hinweg die komplexe Versorgung von Schmerzpatienten innerhalb eines städtischen Gesundheitssystems untersucht. Ziel des Aktionsbündnisses ist es, Wissens- und Versorgungslücken an den Schnittstellen städtischer Gesundheitseinrichtungen zu erkennen und zu schließen.

Das Projekt beginnt mit der Erhebung des Ist-Zustands des Schmerzmanagements in den jeweiligen Einrichtungen. Als Instrumente dienen Fragebögen für das medizinische und pflegerische Personal sowie für Patienten und Angehörige. Auf Basis der Ergebnisse erarbeitet ein Expertenteam Optimierungsvorschläge zum Schmerzmanagement, die sich an medizinischen und pflegerischen internationalen Qualitätsstandards orientieren. Wesentlicher Bestandteil ist die Schmerzmessung und -dokumentation. Eine Verbesserung der Schmerztherapie soll zudem durch die Etablierung fach- und berufsübergreifender Therapiestandards bei akuten und chronischen Schmerzen erreicht werden sowie durch eine aufeinander abgestimmte medikamentöse und nicht-medikamentöse Behandlung. Nach der Implementierung werden alle Einrichtungen re-evaluiert.

Weitere Informationen zum Projekt sind unter www.schmerzfreie-stadt.de abrufbar.

Pressekontakt:

Medienhaus Münster GmbH
An der alten Ziegelei 36b
48157 Münster

Babette Lichtenstein
Tel.: 0251-922669-10
babette.lichtenstein@medienhaus-muenster.de

Johanna Westermeier
Tel.: 0251-922669-21
johanna.westermeier@medienhaus-muenster.de

Pressefoto und Bildunterschrift:



Foto: Schreibtisch-Workout mit Heike Drechsler, Beraterin Betriebliches Gesundheitsmanagement bei Barmer GEK

Bildunterschrift:

„Schmerzfrei am Schreibtisch?“ bei einer gemeinsamen Veranstaltung des Aktionsbündnisses „Schmerzfreie Stadt“ und der Barmer GEK zeigt Heike Drechsler Unternehmern aus Münster wie es geht.



Foto und Bildunterschrift: Diskutierten mit 60 Unternehmern über Betriebliches Gesundheitsmanagement: von links: Richard Schulte, Bereichsleiter Personal bei der Kreissparkasse Steinfurt, Sonja Gottwald, Betriebliches Gesundheitsmanagement bei der Kreissparkasse Steinfurt, Dr. Christof Mittmann, Vorsitzender Facharztinitiative Münster; Babette Lichtenstein, Medienhaus Münster GmbH; Heike Drechsler, Beraterin Betriebliches Gesundheitsmanagement bei der BARMER GEK; Jürgen Merx, Regionalgeschäftsführer der BARMER GEK Münster; Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Osterbrink, Projektleiter Aktionsbündnis Schmerzfreie Stadt

Schirmherrschaft „Aktionsbündnis Schmerzfreie Stadt Münster“:

Daniel Bahr, Bundesminister für Gesundheit

Kooperationspartner „Aktionsbündnis Schmerzfreie Stadt Münster“:

- Apothekerkammer Westfalen-Lippe
 - Barmer GEK
 - Bezirksregierung Münster
 - Gesellschaft für Qualifizierte Schmerztherapie Certkom e.V.
 - Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK)
 - Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V. (DGP)
 - Deutsche Schmerzliga e.V.
 - Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e.V. (DGSS)
 - Facharztinitiative Münster
 - Hausärzteverbund Münster (HVM)
 - MEDICA Deutsche Gesellschaft für Interdisziplinäre Medizin e.V.
 - Palliativnetz Münster e.V.
 - Praxis für ganzheitliche Schmerztherapie Münster
 - Schmerztherapiezentrum Münster
 - Universitätsklinikum Münster (UKM)
-
- Fördermittel stellen die Stadt Münster sowie das Land Salzburg zur Verfügung.
 - Zusätzlich wird das Aktionsbündnis durch das Unternehmen Mundipharma unterstützt.
 - Das Aktionsbündnis ist ein Projekt der Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg.